



# Einrichtungskonzeption Kita Regenbogen Stand Januar 2026

Kita Regenbogen  
Albrechtstraße 103  
12103 Berlin  
Telefon: 030 353052933  
E-Mail: [regenbogen@ortefuerkinder.de](mailto:regenbogen@ortefuerkinder.de)

Orte für Kinder GmbH  
Zur Alten Börse 59  
12681 Berlin  
Telefon: 030 347 476 166  
[www.ortefuerkinder.de](http://www.ortefuerkinder.de)

## Inhalt

Leitbild der Orte für Kinder GmbH .....	3
Rahmenbedingungen .....	4
Pädagogische Schwerpunkte .....	4
Bildungsverständnis .....	5
Das Bild vom Kind und seine Rechte.....	6
Rolle der Erzieherinnen und Erzieher .....	6
Kinderschutz.....	7
Ziele .....	8
Die Bildungsbereiche und ihre Umsetzung im Alltag.....	9
Beobachtung und Dokumentation.....	11
Das alltägliche Leben .....	12
Gestaltung anregungsreicher Räume .....	13
Spiel .....	14
Planung und Gestaltung von Projekten.....	14
Inklusion / Integration von Kindern mit Behinderungen .....	15
Zusammenarbeit mit den Eltern.....	15
Eingewöhnung.....	17
Übergänge innerhalb der Kita/ Einrichtungswechsel.....	17
Übergang in die Grundschule .....	17
Zusammenarbeit im Team und mit Leitung .....	18
Qualitätsentwicklung.....	19



Leitbild der Orte für Kinder GmbH

### **Wer wir sind**

Die Orte für Kinder GmbH ist ein freier Träger der seit 50 Jahren in der Kindertagesbetreuung tätig ist. Wir betreiben 23 Kitas in Berlin.

### **Was zeichnet uns aus**

Die Orte für Kinder GmbH versteht sich als lernende Organisation. Die Umsetzung und Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeptionen sehen wir als Herausforderung, der sich alle MA verpflichtet fühlen. Wir legen Wert auf:

- gleiche Bildungschancen für alle
- respektvollen Umgang miteinander
- eine wertorientierte, vorurteilsbewusste Erziehung
- Partizipation
- Orientierung an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Eltern
- Anerkennung von Unterschiedlichkeit

Gestaltungsfreiräume für eigenverantwortliches Arbeiten und Engagement

### **Für uns ist jedes Kind einmalig**

Kinder sind eigenständige, kompetente, neugierige und aktive Menschen. Durch eigene Erfahrungen und im Zusammenleben mit anderen Kindern und Erwachsenen erforschen und gestalten sie ihre Umwelt. Dabei entdecken sie ihre Fähigkeiten und entwickeln sich zu selbstständigen Persönlichkeiten. Aufgabe der Erwachsenen ist es, die Kinder während dieses Prozesses zu begleiten und zu unterstützen.

### **Zusammenarbeit mit Eltern**

Die Eltern sind für uns wichtige Partner in der Erziehungs- und Bildungsarbeit, sie sind Experten für ihr Kind. Ein guter Informations- und Gedankenaustausch sowie regelmäßige Entwicklungsgespräche sind Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Die Vereinbarung zur Elternmitarbeit in der Orte für Kinder GmbH regelt die Rechte und die Pflichten der Eltern. Sie bietet die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung und Mitsprache.

**Qualitätsentwicklung** ist für uns eine selbstverständliche Aufgabe und Verpflichtung die wir wie folgt umsetzen:

- Fort- und Weiterbildung aller MitarbeiterInnen
- Regelmäßige Mitarbeitergespräche
- Interne und externe Evaluation
- Weiterentwicklung und Anpassung unserer Qualitätsstandards

- Fachberatung

Die Zufriedenheit der Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen ist ein wesentlicher Maßstab unserer Arbeit.

### **Kooperationspartner**

Die Einrichtungen arbeiten im Sozialraum mit anderen Trägern der Jugendhilfe, den Schulen und vielen anderen Institutionen zusammen und bringen sich ins regionale Geschehen ein. In der Orte für Kinder GmbH sollen unsere Häuser nicht nur allen Kindern offen stehen sondern auch für Eltern Orte des Austausches, der Unterstützung und der gemeinsamen Aktion werden.

### **Rahmenbedingungen**

Unser Haus befindet sich in Berlin-Tempelhof, zentral gelegen nahe dem Tempelhofer Damm und Rathaus. Zurzeit betreuen wir in unserer Kita 82 Kinder. Diese werden von 15 qualifiziertem Mitarbeiter: innen und einer Mitarbeiter:in in berufsbegleitender Ausbildung betreut. Bei uns spielen und bilden sich Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam. Unser Grundstück hat einen großen Baumbestand. Es bietet den Kindern diverse Reize z.B. zum Klettern auf Bäume, zum Rückzug, zum Bepflanzen eines Hochbeetes, zum Balancieren, zum Spielen mit Sand und zu Wasserspielen an unserer Matsch Anlage.

Die Kita wurde 1988 neu erbaut und „behindertengerecht“ zum 01.08.1988 in Betrieb genommen. Unsere großzügige Raumgestaltung ist eine gute Voraussetzung für die altersgemischte Gruppenorganisation in insgesamt sechs Gruppen. Im Erdgeschoss befindet sich der Krippen Bereich für Kinder im Alter von 10 Monaten bis zu drei Jahren, dem zwei Räume zur Verfügung stehen, sowie eine Elementargruppe mit zwei bis sechsjährigen Kindern. Ebenso befinden sich hier das Büro, die Küche und der Ausgang zum Garten. Im Obergeschoss befinden sich drei Elementargruppen mit Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren, ein Bewegungsraum und ein Kreativraum. Außerdem steht uns ein geräumiger Mehrzweckraum für gruppenübergreifende Angebote und unser Vorschulangebot zur Verfügung.

Jede Etage hat einen großen Waschraum und dazu gehörige Garderoben für die Kinder.

### **Pädagogische Schwerpunkte**

#### **Psychomotorik**

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Psychomotorik. Das Ziel hierbei ist, in der Einheit von Bewegung und Wahrnehmungsprozessen die Eigenständigkeit der Kinder zu fördern, ihre Persönlichkeitsentwicklung, Handlungskompetenzen und Körperwahrnehmung zu stärken. Durch kreatives und fantasievolles Experimentieren mit verschiedenen Materialien machen die Kinder Erfahrungen, die sie neugierig machen und zu Fragen anregen. Soziale Kompetenzen wie, miteinander tätig zu sein, zu kooperieren, das Akzeptieren von Stärken und Schwächen anderer Kinder, aber auch Rücksicht zu nehmen, werden weiterentwickelt. In unserer Kita arbeiten wir sowohl präventiv als interventiv. Regelmäßig finden psychomotorische Kleingruppen bestehend aus 4 – 6 Kindern statt. Hier geht es besonders darum, unsere Integrationskinder gezielt, entsprechend ihrem Entwicklungsstand zu fördern sowie motorische Schwächen aber auch Probleme des Kindes in der Auseinandersetzung mit sich selbst auszugleichen und zu verbessern.

Einmal in der Woche geht jede Gruppe turnen. Auch hier werden Bestandteile der Psychomotorik genutzt, um vielfältige Bewegungserlebnisse zu schaffen und so auch das Vertrauen der Kinder in ihre eigenen Fähigkeiten zu stärken.

## Bildungsverständnis

Ganz im Sinne des Berliner Bildungsprogramms verstehen wir Bildung als Zugang zu gesellschaftlicher Teilhabe, als einen Prozess, der alle Potenziale der Kinder anregt, um sich darüber die Welt zu erschließen. Um ihnen diesen Zugang zu ermöglichen, fördern wir u.a. alle Kompetenzen, die der Stärkung der Persönlichkeit dienen.

Unser Auftrag ist die bestmögliche Förderung und die Weiterentwicklung der kindlichen Neugier, zur Aneignung eines hohen Bildungspotenzials.

Wir lassen uns auf die Perspektive der Kinder ein und setzen uns mit ihrer Sicht der Welt auseinander.

Die Kinder lernen in der Gruppe soziale Beziehungen aufzunehmen und erfahren Akzeptanz und Wertschätzung. Sie werden so auf das Leben in der Gesellschaft vorbereitet.

Wir fördern die Sachkompetenz der Kinder, indem wir ihnen die Möglichkeit bieten, sich ihre sachlichen Lebensbereiche zu erschließen, sich theoretisches Wissen und Können anzueignen und dabei urteils- und handlungsfähig zu werden. Die Themenauswahl orientiert sich an den Interessen der Kinder.

Erzieherinnen verstehen sich als Unterstützende von Lernprozessen, die sie gemeinsam mit Kindern organisieren. Die Reflexion und Kommunikation der Kinder über die individuellen Erkenntniszuwächse werden gefördert.

## Geschlechterbewusste Pädagogik: Jungen und Mädchen

In sozialer Interaktion können Mädchen und Jungen, gleich welchen Alters, welcher Herkunft und Religion, in unserer Kita nach ihren Wünschen und Bedürfnissen in unterschiedlichen Spielbereichen ihre Welt erkunden. Alle Jungen und Mädchen werden darin unterstützt, eigene Geschlechtsidentitäten zu entwickeln, ohne durch festgelegte Verhaltensanforderungen eingeschränkt zu werden. Gefühlsäußerungen werden unabhängig von gesellschaftlichen, ethischen oder religiösen Erwartungen von Kindern und Erzieherinnen gleichermaßen ernst genommen und anerkannt. Jungen und Mädchen, dürfen durch eigene Erfahrungen und Erlebnisse ihre Identitätsfindung ausleben. Dazu erhalten sie die gleichen Spiel- und Arbeitsmaterialien, Räume und Bilderbücher, um sich auszuprobieren und ihre Stärken und Grenzen zu entdecken. Eine positive Grundhaltung unserer Pädagoginnen, die offene Auseinandersetzung mit geschlechts- und vorurteilsbewusster Pädagogik, sowie der regelmäßige Austausch und die Reflexion von Erfahrungen ist für uns selbstverständlich. Uns ist es wichtig, durch Respekt und Wertschätzung als Vorbild für unsere Kinder da zu sein. Mit diesen sozialen Lernerfahrungen möchten wir die

Kinder in ihrer Entwicklung zu selbstbewussten, selbstsicheren Persönlichkeiten mit einem gutem Selbstwertgefühl begleiten.

## Bildung für nachhaltige Entwicklung:

Wir geben unseren Kindern verschiedene Möglichkeiten im Alltag Nachhaltigkeit für sich erfahrbar und bewusst zu machen. Dabei greifen wir ihre Interessen auf, planen und gestalten gemeinsam mit den Kindern unter anderem Projekte, die inhaltlich auf eine nachhaltige Entwicklung zielen.

- „So viel Müll - wie du die Umwelt schützen kannst“ oder „Entdeckungsreise durch die Welt der Pflanzen.“
- „die kleine Raupe Nimmersatt“, wie die Entwicklung einer Raupe zum Schmetterling verläuft. Mit großem Interesse wurde beobachtet, gefüttert und die Schmetterlinge in die Natur freigelassen.

Die Kinder haben Freude die Natur zu beobachten, mit verschiedenen Materialien zu experimentieren und erste Schlussfolgerungen zu ziehen.

In gruppenübergreifenden Angeboten bepflanzen die Kinder ihre Hochbeete, pflegen sie, beobachten bewusst, wie Pflanzen gedeihen und ernten Obst und Gemüse.

Ein Bienenhotel und ein Lavendel Busch bieten einen guten Lebensraum für Insekten, dessen Bewohner von den Kindern mit großer Freude und Spaß beobachtet werden können.

Gemeinsam achten wir im Alltag darauf Müll zu trennen und weniger Plastik zu nutzen.

Nachhaltigkeit bedeutet für uns, den Kindern ein bewusstes Naturverständnis näher zu bringen,

um einen achtsamen, respektvollen Umgang mit Tieren und Pflanzen zu vermitteln. So wollen wir einen Beitrag leisten unsere Natur und Tierwelt zu schützen.

## Das Bild vom Kind und seine Rechte

Demokratische Teilhabe:

„Ein überaus wichtiges Recht, das mit wachsendem Verständnis und wachsender Verantwortung mehr und mehr auch durch die Übernahme von Pflichten ergänzt wird, ist das Recht auf Teilhabe..... Das Recht des Kindes, gehört zu werden und mitentscheiden zu dürfen, wird mit der Zeit gestärkt durch die innere Einstellung, sich beteiligen zu wollen und Verantwortung zu übernehmen“

(Zitat: Berliner Bildungsprogramm 2004, S.122)

Mit Eintritt in die Kita beteiligen wir die Kinder an Entscheidungen und ermuntern sie eigeninitiativ tätig zu sein. Uns ist es wichtig, sie in ihrer Neugierde und in ihrem Forscherdrang zu unterstützen, ohne vorschnell Antworten und Erklärungen anzubieten.

So können die Kinder bei uns z.B. selbst entscheiden ob und inwieweit sie an den pädagogischen Angeboten teilnehmen möchten.

Sie werden aktiv in die Planung ihres Kitaalltages einbezogen, unter Berücksichtigung ihrer Interessen und Wünsche. Dazu nutzen wir verschiedene Methoden: z.B. Bildkarten zur demokratischen Abstimmung, Gesprächsrunden, gemeinsames Aufstellen von Regeln und ihre bildhafte Darstellung.

Es ist unser Ziel, die Kinder in ihrer Entwicklung zu selbstständigen, emphatischen und selbstbewussten Persönlichkeiten zu begleiten und zu unterstützen.

Die Kinder lernen dabei ihre eigenen Wünsche, Ideen und Bedürfnisse zu erkennen und die Anderer zu respektieren.

## Rolle der Erzieherinnen und Erzieher

Die Erzieher:innen haben einen Bildungs-, Erziehungs-, und Betreuungsauftrag gemäß den Bestimmungen des SGB VIII / KJHG, des KICK und des Berliner KitaFöG und setzen diesen in ihrer Arbeit um. Das Berliner Bildungsprogramm konkretisiert diesen Auftrag und bildet damit eine wesentliche Grundlage unserer Arbeit.

Kinder brauchen Zuwendung, Aufmerksamkeit und Nähe von Personen. In der frühen Phase ihrer Entwicklung brauchen die Kinder einfühlsame Partner, die sie schützend anleiten und das Wachsen der kindlichen Persönlichkeit in allen ihren Facetten begleiten. Aus diesem Grund beginnt für die Kinder der Eintritt in die Kita mit einer „sanften Eingewöhnung“ nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell.

Aus bindungstheoretischer Sicht kann ein Kind nur durch ein sicheres Bindungsverhalten zum Explorationsverhalten (sich handelnd mit seiner Umgebung auseinander zu setzen) gelangen und sich darüber bilden. Der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zwischen dem Kind und den Erzieherinnen ist somit wesentlich Grundlage für die Bildungsprozesse in der Kindertagesstätte.

Wir nutzen wiederkehrende Rituale, um den Kindern Orientierung im Tagesablauf zu geben, bieten Raum für Rückzug und Schlaf, viel Platz für Bewegung, sorgen für Spiel- und Funktionsecken, die mit ausreichendem Material die Sinne und ganzheitliche Selbstbildungsprozesse anregen.

Die Erzieher:innen bringen den Kindern Verständnis entgegen und verfügen über kommunikative Fähigkeiten, sind emotional stabil damit die Kinder Nähe und Distanz selber bestimmen können. Ebenso lassen sie den Kindern Zeit für ihre Bewegungsaktivitäten.

Die individuellen Fähigkeiten zu beobachten und zu fördern, ist eine der Aufgaben der Erzieherin. Die Erzieherin beobachtet aufmerksam die kindlichen Äußerungen in all ihren sichtbaren und verborgenen Einzelheiten, in Mimik und Gestik. Sie muss die Gefühlszustände, Handlungen und Reaktionen des Kindes differenziert wahrnehmen, feine Unterschiede im Verhalten entdecken oder beginnende Veränderungen spüren, um die Emotionen und kindlichen Äußerungen richtig zu deuten und angemessen darauf zu reagieren. Die

Erzieherinnen wenden dabei auch spezifische Beobachtungsverfahren an. Sie haben Kenntnisse zur kindlichen Entwicklung und deren Einschränkungen sowie kindlichen Lern-, und Spielbedürfnissen. Sie knüpfen an die Stärken des Kindes und der Gruppe an, richten ihre Pädagogik danach aus und setzen diese situationsgerecht ein. Dabei orientiert sich die Erzieherin am momentanen Entwicklungsstand des Kindes und führt Gespräche mit den Eltern. Dadurch erfolgt die Förderung jedes einzelnen Kindes individuell.

Jedes Kind soll ein positives Bild von sich selbst entwickeln. Daher ist es wichtig, ihre Vorlieben, Stärken und Fortschritte zu beachten und Wert zu schätzen. Auf diese Weise entwickeln die Kinder Selbstbewusstsein und Ich-Stärke.

## Kinderschutz

Zu unserem Bildungsauftrag gehört es laut BBP, Kinder in ihrer Identitätsfindung ganzheitlich, wertschätzend, emphatisch und authentisch zu begleiten. Dabei geht es nicht nur um die Aufklärung biologischer Sachverhalte, sondern vor allem um die Förderung der Sinne und des positiven Körpergefühls, um die Stärkung des kindlichen Selbstvertrauens sowie um das Erleben sozialen und partnerschaftlichen Verhaltens.

Alle Mitarbeitenden haben in der Ausübung ihrer Tätigkeiten die gleichen Rechte und Pflichten. Wir beachten partizipative Grundsätze, indem wir die Kinder entscheiden lassen, wer sie z.B. Wickeln oder zur Toilette begleiten soll.

Kindliche Sexualität beschreibt das gesamte sinnlich - angenehme Erleben, das den Menschen von Anfang an gegeben ist. Dies bedeutet für Kinder vor allem, die Beschäftigung mit ihren Sinnen, ihrem Körper und ihren Gefühlen. Kindliche Sexualität ist eine ganzheitliche Erfahrung und ist nicht mit der Sexualität Erwachsener zu vergleichen.

Während Sexualität von Erwachsenen auf die eigene und gegenseitige Befriedigung sowie auf Beziehungsgestaltung ausgerichtet ist, geht es bei Kindern im Kita- und Vorschulalter um ganz andere Dinge: Sie erkunden ihre Körper, die Unterschiede zum anderen Körper, wie körperliche Empfindungen mit Emotionen zusammenhängen und sie versuchen, die Funktion von Körperteilen zu verstehen.

Die folgende Tabelle fasst die Unterschiede zwischen kindlicher und Erwachsenen- Sexualität zusammen

<b>kindliche Sexualität</b>	<b>Erwachsenensexualität</b>
spontan, neugierig, spielerisch	zielgerichtet
nicht auf zukünftige Handlungen orientiert	Erotik
Erleben des Körpers mit allen Sinnen	eher auf genitale Sexualität fokussiert
Wunsch nach Nähe, Geborgenheit, Vertrauen	auf Erregung und Befriedigung
Schaffen von Wohlgefühl beim Kuseln, Kraulen, Schmusen	häufig beziehungsorientiert
Neugier - und Erkundungsverhalten wie z.B. „Doktorspiele“,	Blick auch auf problematische Seiten von Sexualität
Rollenspiele wie z.B. Vater Mutter Kind	
sexuelle Handlungen werden nicht bewusst als sexuelles Agieren wahrgenommen	
Unbefangenheit	Befangenheit

Wir bieten den Kindern im pädagogischen Alltag einen sicheren und vertrauten Rahmen, um selbstbestimmt tätig zu sein.

Um die Rechte bei Doktor- und Selbsterkundungsspielen zu wahren ist es wichtig, gemeinsam mit den Kindern Regeln und Absprachen festzulegen und einzuhalten, um Übergriffe unter

Kindern zu verhindern. Wir benennen Körper- und Geschlechtsteile mit ihren fachlichen Bezeichnungen ( Vulva, Penis usw.)

Regeln für Doktorspiele:

- Es wird nur gemacht, was alle wollen
- „Gleich stark“ sein !
- Nichts wird in Körperöffnungen gesteckt! In keine Körperöffnung!
- Vorsichtig sein und niemandem weh tun!
- Nein heißt Nein- auch ohne Worte!
- Ein JA kann zum NEIN werden.
- Hilfe holen ist kein Petzen!
- Es gibt gute und schlechte Geheimnisse. Schlechte Geheimnisse fühlen sich nicht gut an und dürfen immer erzählt werden!

Wir geben den Kindern durch unsere Kenntnisse über die kindliche Sexualität und unsere gemeinsam erarbeitete offene Haltung die Möglichkeit, sich altersgemäß individuell zu entwickeln und durch diese Art der Prävention selbstbewusst und selbstbestimmt ins Leben zu starten.

### Beschwerdeverfahren in der Kita

Das Beschwerdemanagement für unsere Kinder soll darauf abzielen, ihre Rechte wahrzunehmen und zu stärken und ihnen eine Stimme zu geben ( Artikel 12 UN-Kinderrechtskonvention).

Jede Unmutsäußerung von Kindern sowohl verbal als auch nonverbal, ist eine Beschwerde und wird von uns ernst genommen. Beschwerden von Kindern werden aufgenommen und methodisch in den einzelnen Gruppen in einer vertrauensvollen, offenen Atmosphäre bearbeitet. Das Beschwerdeverfahren wurde in Projekten mit den Kindern altersspezifisch entwickelt. Bereits im Krippenbereich werden die Grundlagen dafür gelegt. Die Kinder lernen ihre Gefühle zu benennen und auf Bildkarten zuzuordnen und zu zeigen. Nach der Transition in den Elementarbereich wird daran angeknüpft und einfühlsam an das bestehende Beschwerdeverfahren der einzelnen Gruppen herangeführt. Diese werden stetig weiterentwickelt und/oder angepasst. Der Beschwerdeablauf ist für Kinder klar und verständlich transparent. Bei der Bearbeitung einer Beschwerde werden die Kinder aktiv einbezogen und entscheiden selbstbestimmt, wer sie dabei begleiten soll. Es ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, ihre Bedürfnisse zu äußern und für sich selbst einzustehen. Für unser Team ist es selbstverständlich, den Kindern empathisch und wertschätzend zur Seite zu stehen. Eine fehlerfreundliche Haltung, regelmäßige Reflexion unserer Partizipations- und Beschwerdepraxis sind eine große Unterstützung und bieten unserem Team Sicherheit. Meinungsverschiedenheiten und Beschwerden sollten als Chance und nicht als Kritik gesehen werden. Sie bieten allen Beteiligten, insbesondere den Kindern, ein vertrauensvolles Umfeld, um konstruktiv Beschwerden zu bearbeiten.

Zusammenfassend ist das Beschwerdeverfahren der Kinder für uns ein wichtiges Instrument ihre Kinderrechte zu schützen. So können wir sicherstellen, dass ihre Anliegen gehört und ernst genommen werden.

### Ziele

Die Bildung und Erziehung der Kinder in unserer Kita bedeuteten für uns ihre Persönlichkeit allseitig und Familien ergänzend zu fördern. Die Grundlage unserer Arbeit ist das Berliner Bildungsprogramm. In allen Bildungsbereichen erwerben die Kinder wichtige Kompetenzen, um sie auf das spätere Leben vorzubereiten.

### **Ich Kompetenzen – Bildung eines positiven Selbstkonzepts**

- selbständig werden
- eigene Gefühle und Bedürfnisse wahrnehmen
- sich durchsetzen können
- eigene Ideen entwickeln
- selbst verantwortlich sein
- eigene Stärken und Schwächen erkennen
- Vertrauen zu sich selbst und zu anderen entwickeln
- Fähigkeiten zur verbalen Kommunikation entwickeln

### **Sozial- Kompetenz fördern – soziale Beziehungen aufnehmen und gestalten**

- sich in der Gruppe wohlfühlen
- Erwartungen, Bedürfnisse und Gefühle Anderer wahrnehmen
- Verständnis für die Bedürfnisse Anderer aufbringen
- rücksichtsvoll und wertschätzend miteinander umgehen
- alleine und gemeinsam spielen lernen
- Spielregeln einhalten variieren und erfinden können
- Regeln und Normen des Zusammenlebens einhalten
- sich über unterschiedliche Erwartungen verständigen
- Hilfe annehmen, Hilfe anbieten
- Kompromissbereitschaft
- Konfliktbewältigung

### **Sach-Kompetenz fördern – die Vielfalt der Lebenswelt aneignen und wichtige Fertigkeiten erwerben**

- Dinge und Erscheinungen differenziert wahrnehmen; Wissen in allen Bezügen erweitern
- sprachliche und kreative Ausdrucksfähigkeit entwickeln
- Kenntnisse über die Natur und ihre Bedeutung aneignen
- mit allen Sinnen wahrnehmen und handlungsfähig werden
- Geschicklichkeit entwickeln und Fertigkeiten erweitern

### **Lernmethodische Kompetenzen stärken – durch vielfältige Möglichkeiten sich selber Wissen aneignen können und wissen, dass man dazu lernt**

- Lust am Ausprobieren und Entdecken – am Lernen empfinden
- erkennen, dass Anstrengungen zum Erfolg führen können
- Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit entwickeln
- offen sein für unterschiedliche Erfahrungen und Meinungen und diese zur Findung neuer Lösungsmöglichkeiten nutzen
- gemeinsames Aneignen und Weitergeben von Wissen
- vielfältige Wege zur Wissensbeschaffung entdecken

### **Die Bildungsbereiche und ihre Umsetzung im Alltag**

Die Bildungsarbeit in unserer Kita ermöglicht allen Kindern ihre Bildungsprozesse in vielfältigen Themenfeldern nach dem Prinzip der ganzheitlichen Förderung zu vollziehen. Durch die Beschäftigung mit Inhalten aus den Bildungsbereichen sollen sie nicht nur spezifische, sondern vor

allem übergreifende und grundlegende Kompetenzen und Persönlichkeitsressourcen erwerben<sup>1</sup>. Die Bildungsbereiche durchdringen sich dabei gegenseitig und finden sich in Raumgestaltung, Materialangebot, Projekten, Spielen und Alltagssituationen, also im gesamten Tagesverlauf wieder. Die Benennung der einzelnen Bildungsbereiche unterstützt die Planungs- und Reflexionstätigkeit der ErzieherInnen, die allen Inhalten und damit Bildungschancen Rechnung tragen soll.

Die Erzieher:innen stehen den Kindern als Bindungspersonen zur Verfügung und ermöglichen ihnen ein aktives und forschendes Erkunden ihres **sozialen und kulturellen Lebens**. Zugleich lernen die Kinder sich in andere hineinzusetzen, sich angemessen auszudrücken, bei gemeinsamen Aktivitäten zu kooperieren und sich in Konflikten zunehmend sicherer zu verhalten.

Wir leben den Kindern demokratisches Handeln vor und bieten ihnen Gelegenheit, sich unvoreingenommen mit verschiedenen Kulturen sowie mit verschiedenen Familienstrukturen auseinanderzusetzen. Sie erhalten Einblick in die damit zusammenhängenden Werte.

Wir achten die Vielfalt der Menschen und ihre verschiedenen Lebensformen und Möglichkeiten. Unterschiedliche familiäre Voraussetzungen gleichen wir so weit wie möglich aus und leisten in unseren Kitas einen Beitrag zur Chancengleichheit.

Dabei gilt es unter anderem die Muttersprache/n des Kindes Wert zu schätzen und die Kinder bei der Erweiterung ihrer Sprachkompetenzen, insbesondere beim Erwerb der deutschen Sprache, zu unterstützen.

Beim Erkunden der unmittelbaren Umgebung der Kinder (Wo wohne ich? Mein Kiez.), aber auch kultureller Einrichtungen wie Museen, Ausstellungen und Theater kommen wir in den Kontakt mit unterschiedlichen **Sprachen, Schriftkulturen und Medien**. Kinder interessieren sich schon lange vor der Einschulung für Schriftzeichen. Sie begreifen, dass Schriftzeichen Symbole für Gesagtes sind. Dieses Interesse greifen wir auf und bieten den Kindern Möglichkeiten, sich darin zu vertiefen.

Medien sind in unserer Gesellschaft eine wichtige Quelle für Informationen und Kommunikation. Wir setzen in unseren Einrichtungen in unterschiedlichem Maße CD-Player, Radios, Fotoapparate und Computer ein, um diese den Kindern näher zu bringen.

Da Sprache ein wichtiges Mittel zur Kontaktaufnahme und Spielgestaltung ist, hat die Sprachförderung in unserer täglichen pädagogischen Arbeit einen großen Stellenwert.

In unserer Kita wird die Sprachentwicklung als Prozess dokumentiert. So fördern wir kontinuierlich die Sprachkompetenz des Kindes. Regelmäßig wird der Sprachstand in der Lerndokumentation erfasst und durch einen Sprachstanderhebungstest im Alter von 4 Jahren ergänzt. Uns ist es wichtig, Kinder mit Defiziten in der Sprachentwicklung 1x wöchentlich zusätzlich in ruhiger Atmosphäre zu fördern. In der Kleingruppe erhalten sie gezielt die Möglichkeit der Interaktion mit der Erzieherin. Spielerisch werden umfangreiche Sprachanlässe geschaffen, die zur Förderung der Kommunikation führen und auf diese Weise Sprache in für das Kind motivierenden Situationen fördert.

Zusätzlich steht uns und den Eltern eine Sprachkordinatorin des Bezirksamtes Tempelhof Schöneberg regelmäßig beratend zur Seite.

Ein anderes Ausdrucksmittel stellt die **Kunst** dar, mit ihrem **bildnerischen Gestalten, der Musik und dem Theaterspiel**.

Differenziert nach den Altersstufen und den zur Verfügung stehenden Materialien finden in unserer Kita gezielte Projektangebote zu bildnerischen und gestalterischen Prozessen statt. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, verschiedene Materialien und Techniken kennen zu lernen. Sie können ein Grundverständnis von Farben erwerben, eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken, sich mit historischer und zeitgenössischer Kunst auseinandersetzen können. Sie erfahren dabei, dass Gefühle, Gedanken und Visionen auf ganz unterschiedliche Art darstellbar sind.

Alle „Kunstwerke“ der Kinder werden wertschätzend im Gruppenraum aufgehängt, im

---

<sup>1</sup> JMK/KMK 2004, Gemeinsamer Rahmen der Länder für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen, S.3.

Spracherntagebuch dokumentiert oder auf Wunsch der Kinder mit nach Hause genommen. Musik ist ein Bestandteil der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte. Klänge, Rhythmen, Melodie und Tanz sprechen die Sinne und die Emotionen an. Sie fördern die personale, soziale, motorische, kognitive und sprachliche Entwicklung. Musik fördert Fantasie und Kreativität und ist eine nicht unbedingt an Sprache gebundene Form der Ausdrucksfähigkeit. Kinder erkunden ihre Umwelt mit allen Sinnen: Eine intensive Wahrnehmung und sinnliche Erkundung sind wichtig für die physische **Gesundheit**. Wir verstehen den Körper als eine Gesamtheit von physischem, psychischem und sozialem Wohlbefinden<sup>2</sup> die in einer engen Wechselwirkung zueinanderstehen. Die Wahrnehmungs- und Bewegungsentwicklung sind wesentliche Voraussetzungen für die Entwicklung komplexer Gehirnstrukturen und der gesamten Persönlichkeit.

Dieser Bildungsbereich umfasst Themen wie: gesunde Ernährung, Umwelt, Wechsel von Anspannung und Entspannung, Sexualerziehung, Körperpflege und Körpererfahrung. Wir achten in unserer Kita auf ein ausgewogenes, gesundheitsförderndes Speiseangebot. Bei der Erstellung unseres Speiseplans halten wir uns an die in unserem Qualitätsstandard festgeschriebenen Regeln:

reichlich pflanzliche Lebensmittel, zuckerfreie Getränke, die jederzeit zugänglich sind, mäßig tierische Lebensmittel, sparsam Süßwaren und Verzicht auf fettreiche Lebensmittel.

Es ist für uns selbstverständlich, kulturspezifische und religiöse Besonderheiten zu berücksichtigen.

Wir sorgen dafür, dass allen Kindern vielfältige Möglichkeiten für Bewegung drinnen und draußen zur Verfügung stehen. Die Bedeutung von Wahrnehmung und Bewegung wird als besonderer Schwerpunkt auch im Kapitel 3 ausgeführt. Grundlegende Erfahrungen mit **Mathematik** sammeln die Kinder im gesamten Kita Alltag und können ihr früh ausgeprägtes Interesse an Formen, Figuren, Eigenschaften und Gegenständen, Zahlen sowie an Raum und Zeit vertiefen. Das tun sie z.B. wenn sie den Tisch decken, Spielmaterialien sortieren, mit Sand spielen u.v.m. Auf diese Weise entwickeln sich abstrakte logisch-mathematische Denkstrukturen auf der Basis von sinnlichen Erfahrungen, nämlich durch Anfassen, Betrachten, Bewegen, Heben, Schätzen, Wiegen, Ordnen und Vergleichen. In unseren Kitas stellen wir den Kindern unterschiedliche Materialien für diese Bildungsprozesse zur Verfügung und ermöglichen ihnen auf diese Weise in ihrem Tempo diesen Interessen nachzugehen.

Eng verbunden damit ist der Bildungsbereich **Natur-Umwelt-Technik**. Kinder sind bestrebt herauszufinden, warum und wie etwas funktioniert. Sie haben Spaß am Beobachten und Experimentieren, sind dabei nicht an exakten wissenschaftlichen Erklärungen interessiert, sondern wollen sich ihre Welt erschließen. In jedem Gruppenraum gibt es kleine Experimentierecken, die mit unterschiedlichen Materialien (Lupen, Messbecher, Pinzetten, Trichter, Waagen, Maßbänder) ausgestattet sind und den Kindern zur freien Verfügung stehen.

### Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen des einzelnen Kindes und der Bezüge innerhalb der Kindergruppe erweitern unsere Kenntnisse zu den Kindern, geben uns Antworten auf unsere Fragen und sind die Grundlage für die Planung unserer pädagogischen Arbeit. Mit dem Wissen über die Stärken der Kinder und ihre Entwicklungsthemen bearbeiten wir einmal im Jahr die vom Qualitätsmanagement der Orte für Kinder GmbH entwickelte Bildungs- und Entwicklungsdokumentation. Daran schließt sich ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern an, in dem wir uns mit ihnen über die Entwicklung des Kindes austauschen. Dies geschieht zur großen Zufriedenheit der Eltern.

---

<sup>2</sup> Hurrelmann, K. (1990): Familienstress, Schulstress, Freizeitstress. Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche, Weinheim/Basel, Beltz.

Als Beobachtungsinstrument nutzen wir Bildungs- und Lerngeschichten im pädagogischen Alltag. Dort werden die Handlungen eines Kindes nachvollziehbar und anschaulich kindgemäß beschrieben. Wir können Lernprozesse genauer wahrnehmen und besser verstehen. Fortschritte der Entwicklung des Kindes werden so von uns dokumentiert. In einer ruhigen, angenehmen Atmosphäre lesen wir den Kinder ihre Geschichte vor.

Die Beobachtung der Gruppenkonstellation, ihre Dynamik und soziale Beziehungen erfassen wir regelmäßig in Vorbereitung auf neue Projekte oder erstellen bei Bedarf Soziogramme.

Mit Eintritt in die Kita erhält jedes Kind sein Sprachlerntagebuch. Im Sprachlerntagebuch wird die Entwicklung der Sprache bis zum Schuleintritt individuell dokumentiert. Es ist zugleich Bildungsbiographie und beinhaltet wichtige Entwicklungsschritte und Arbeiten die die Kinder eigenständig, kreativ hergestellt haben sowie alle Projekte und Bildungs- und Lerngeschichten.

Regelmäßig führen pädagogische Fachkräfte für Kinder ein Jahr vor Schulbeginn eine Sprachstandsfeststellung durch. Um den Kindern einen guten Schulstart zu ermöglichen, sind die sprachlichen Fähigkeiten sehr entscheidend. Die Sprachstandsfeststellung ermöglicht den Erzieher:innen genau auf die Entwicklungsbereiche einzugehen, die für die Sprachfähigkeit wichtig sind und somit zielgerichtet gefördert werden können.

Einen Einblick in das tägliche Tun und Erleben der Kinder ermöglichen wir durch tägliche Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit unter Berücksichtigung der einzelnen Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogrammes.

## Das alltägliche Leben

### Exemplarischer Tagesablauf für Krippe und Kindergarten

#### Elementarbereich

6.30 Uhr	Beginn des Frühdienstes
8.00 Uhr	Öffnung der einzelnen Gruppen
8.30 Uhr – 9.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück
9.00 Uhr – 9.15 Uhr	Zähne putzen
9.30 Uhr–10.00 Uhr	Freispiel
10.15Uhr–11.00 Uhr	pädagogisches Angebot/ 1x in der Woche Turnen
11.00 Uhr – 12.00 Uhr	Spiel im Garten oder Zeit für eigenständige Tätigkeiten
12.00 Uhr – 12.45 Uhr	Mittagessen
12.45 Uhr – 13.00 Uhr	Zähne putzen
13.00 Uhr – 15.00 Uhr	Ruhen und Schlafen/ Nachmittagsimbiss
13.00 Uhr – 17.30 Uhr	Freispiel und verschiedene Angebote z.B. <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewegungs-, Musikangebote,</li> <li>• kreatives Gestalten</li> <li>• Obst essen</li> <li>• Spiel im Garten, Abholphase</li> </ul>

#### Krippenbereich

6.30 Uhr	Beginn des Frühdienstes
8.15 Uhr	Öffnung des Krippenbereiches
8.30 Uhr- 9.00 Uhr	Frühstück
9.00 Uhr – 9.15 Uhr	Zähne putzen
9.15 Uhr – 10.15 Uhr	Angebote/ Freispiel/ 1x in der Woche Turnen
10.15 Uhr- 11.00 Uhr	Spiel im Garten
11.15 Uhr – 12.00 Uhr	Mittagessen und anschließend ausziehen für Kinder die am Schlafangebot teilnehmen

12.00 Uhr – 15.00 Uhr	Ruhen und Schlafen / Nachmittagsimbiss
15.00Uhr – 17.30 Uhr	Freispiel / Abholphase

### Gruppen übergreifende Aktivitäten

Montag / Dienstag  
10.00 Uhr – 12.00 Uhr Vorschulkinder

Dienstag und Donnerstag  
13.00 Uhr – 14.00 Uhr gruppenübergreifende Angebote  
( z.B. Musik für alle Sinne, Backen/  
Kochen, Werken, Experimentieren.)

Freitag/ bei Bedarf  
13.00Uhr – 13.45 UhrZusätzliches Sprachförderangebot in Kleingruppen



### Gestaltung anregungsreicher Räume

Unsere großzügige Raumausstattung ist eine gute Voraussetzung für unsere Arbeit in altersgemischten Gruppen des Elementar und Krippenbereichs.

Grundlage unserer Raumgestaltung ist das Berliner Bildungsprogramm, in dem (2004, S.36) es unter anderem heißt „Räume sind zum Wohlfühlen da. Kinder werden sich eher wohl fühlen, wenn sie Einfluss auf die Gestaltung nehmen können. Zwischen Anreichtum und Reizüberflutung müssen Erzieher und Erzieherinnen gemeinsam mit den Kindern sorgsam abwägen.“

Eine vielfältige Raumgestaltung soll die Wahrnehmung der Kinder im gesamten Tagesablauf

zum Experimentieren und Forschen anregen. Dazu stehen ihnen z.B. Lupen, Mikroskope, Trichter, Messbecher, Malutensilien, Scheren und vieles mehr zur Verfügung.

Es gibt Bau- Puppen- und Kuschecken, in denen sie eigenständig tätig sein können. In den Kuschecken haben die Kinder Möglichkeiten, sich zurückzuziehen und zu entspannen.

Den Kindern werden außerdem mit Hilfe von Kärtchen in Bild und Schrift an den Materialkästen, Orientierungshilfen geboten.

Zusammenfassend legen wir Wert darauf, die Eigenaktion, die Selbstständigkeit, die Kreativität, sowie die Kommunikation im sozialen Zusammenleben durch eine gemeinsame gut durchdachte Raumgestaltung zu fördern und weiterzuentwickeln.

## Spiel

Spiel ist die Hauptaneignungstätigkeit des Kindes. Aus diesem Grund nimmt es in unserer pädagogischen Arbeit einen sehr hohen Stellenwert ein. Das Zusammenleben mit den Kindern hat uns gezeigt, dass sie durch Beobachten und aktives Tun ihre eigenen Erfahrungen machen möchten. Auf diese Weise entwickeln die Kinder Selbstbewusstsein und Ich-Stärke. Im Spiel lernen die Kinder freiwillig, verfolgen selbst gesetzte Ziele und machen Selbstwirksamkeitserfahrungen.

Im sozial- emotionalen Umgang mit anderen Kindern lernen sie ihre eigenen Grenzen und die der Anderen kennen und akzeptieren. Toleranz und gegenseitige Wertschätzung untereinander werden im Spiel entwickelt.

Die kindliche Neugierde ist eine Triebfeder, welche Entwicklung von Körper, Seele und Geist gleichermaßen voranbringt. Das bedeutet für unsere pädagogische Arbeit, Neugierde, Lust am Ausprobieren sowie forschendes Lernen zu ermöglichen und zu fördern.

Wir unterstützen die Kinder dabei ihre eigenen kreativen Ideen zu entwickeln, beispielsweise indem sie toben, Ball spielen und klettern. Sie haben die Möglichkeit mit Matratzen und Decken Höhlen zu bauen, zu musizieren, zu gestalten, zu malen und zu töpfeln.

Wir fördern Rollenspiele sowie das Spiel mit dem eigenen Körper und Bewegung. Weiterhin können die Kinder bei uns mit Wasser und anderen Materialien experimentieren, die Welt durch das Mikroskop betrachten, verschiedene Dinge wiegen und messen, den Umgang mit Werkzeug erlernen. Außerdem können sie sich ausprobieren beim Kochen und Backen. Wir beziehen die Kinder in die Raumgestaltung aktiv mit ein, orientiert am Alter und an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes.

## Planung und Gestaltung von Projekten

Als Grundlage zur Planung und Gestaltung von Projekten dient das Berliner Bildungsprogramm unter Berücksichtigung aller Bildungsbereiche. Nach einer zielgerichteten und systematischen Beobachtung der Gruppe, sowie durch Gespräche mit den Kindern, erfassen die Erzieherinnen welche Bedürfnisse, Probleme und Interessen die Kinder beschäftigen. Projektthemen entstehen auch aus konkreten Anlässen im Kitaalltag. Es ist uns wichtig, dass jedes Kind selbst bestimmt seine Vorschläge und Wünsche äußern kann.

Die Erzieherinnen halten die Ideen und Assoziationen fest, gestalten mit den Kindern eine Mindmap und entwickeln daraus das Projekt, dessen gesamter Verlauf dokumentiert wird. Zur inhaltlichen Gestaltung nutzen wir das soziale Lebensumfeld der Kinder, z.B. Eltern, Großeltern, verschiedene Berufsgruppen u.a., und planen gemeinsam Exkursionen in unserer Stadt. Der Verlauf unserer Projekte wird unter Einbeziehung verschiedener Medien, z.B. Fotos, Arbeiten der Kinder, Vervollständigung ihrer Mindmap sowie in der täglichen Dokumentation unsere Arbeit aufgezeigt. So entsteht ein Lernen im Prozess, der für Kinder und Eltern erkennbar und nachvollziehbar ist.

Projektthemen können sein:

- „Vier Elemente“ (Feuer, Wasser, Luft und Erde)
- „Spielerische Erfahrungen mit Farben“
- „Leben in anderen Ländern“
- „Berufe“

- „Das bin Ich“
- „Mein Körper gehört mir“

## Inklusion / Integration von Kindern mit Behinderungen

### **Inklusion**

Wir verstehen Inklusion als einen Prozess, ein langfristiges Ziel und als einen gesamtgesellschaftlichen Auftrag, der die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Kinder in den Mittelpunkt stellt und Vielfalt als Chance für Lern- und Bildungsprozesse begreift. Sie bezieht sich auf alle Arten von Vielfalt (kulturelle, sozio-ökonomische, individuelle usw.), die individuelle Beeinträchtigung ist nur ein Teil davon. Auf dem Weg dorthin, muss neben strukturellen Voraussetzungen und dem zur Verfügung stellen von notwendigen Ressourcen auch eine Auseinandersetzung aller pädagogischen Fachkräfte mit ihrer Haltung gegenüber „dem Anderen“ stattfinden. Wir alle sind gefordert, uns auf die individuellen Voraussetzungen eines jedes Kindes einzustellen.

Inklusion darf in unseren Augen aber nicht idealisiert werden. Im Kita-Alltag begegnen wir auch Kindern für die, zumindest unter den jetzigen Voraussetzungen, eine inklusive Betreuung in der Kita nicht die optimale Unterstützung und Förderung bedeutet. Leider fehlen für diese Kinder meist alternative Betreuungsangebote.

### **Integration**

Seit 1991 liegt ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Arbeit in der gemeinsamen Bildung und Förderung von behinderten und nicht behinderten Kindern. Für unsere Pädagogik haben wir folgende Maximen:

- behinderte Kinder sind zunächst einmal Kinder
- behinderte Kinder haben die gleichen Rechte wie jedes andere Kind
- behinderte Kinder brauchen keine „besondere Pädagogik“

In unserer Arbeit können wir auf die langjährige Erfahrung zurückgreifen: nicht behinderte Kinder nehmen behinderte Kinder ohne Vorurteil und Angst selbstverständlich an.

Sie wachsen und reifen im Zusammensein mit behinderten Kindern; Toleranz, solidarische Hilfe, Akzeptanz körperlicher, seelischer und geistiger Grenzen sind positive Lerneffekte. Dabei lernen sie, sich auseinander zusetzen. Sie lernen ihre Stärken kennen. Psychomotorische Kleingruppenangebote bieten den Kindern zusätzliche Bewegungserlebnisse und Körpererfahrungen. Dabei stehen die verschiedenen Wahrnehmungsprozesse sowie die Entwicklung von Handlungsabläufen und sozialer Kompetenz im Vordergrund.

Behinderte Kinder lernen ihr Handicap zu akzeptieren und entdecken ihre Stärken.

Für die Eltern behinderter Kinder bedeutet die Teilnahme am Alltagsleben bei uns eine enorme Entlastung. Wir erleben die integrative Arbeit als eine Bereicherung und entwickeln uns selbst fachlich und persönlich weiter. Nicht zuletzt haben wir Erfolgserlebnisse in der Begleitung der Kinder! Unsere Integrationskinder sind einer Facherzieherin für Integration zugeordnet. Sie beobachtet den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes und schreibt den individuellen Förderplan. Im Förderplan werden Zielstellungen formuliert, die unter Berücksichtigung der individuellen Kompetenzen des Kindes im pädagogischen Alltag durch spezifische pädagogische Angebote umgesetzt werden. Hierzu nutzen wir Einzelsituationen mit dem Kind oder Kleingruppenarbeit. Regelmäßige Elterngespräche werden als Informationsaustausch und zur fachlichen Beratung genutzt. Alle 6 Monate findet ein Entwicklungsgespräch gemeinsam mit den Eltern statt, z.T. Auch mit der leitenden Ärztin und Therapeuten des SPZ Tempelhof statt. Hier werden gemeinsam neue Fördermaßnahmen besprochen und abgestimmt. Bei Bedarf kann die Facherzieherin für Integration Kontakt zu den jeweiligen Therapeuten aufnehmen um offene Fragen zu klären.

### **Zusammenarbeit mit den Eltern**

Auf die Zusammenarbeit mit den Eltern und den regelmäßigen Austausch mit ihnen legen wir sehr großen Wert. Deshalb wünschen wir uns, dass diese auch ihrerseits, mit allen pädagogischen Fragen bezüglich ihrer Kinder mit uns in Kontakt treten. Wir sind sehr interessiert an Vorschlägen

und Ideen der Eltern bei der Planung und Umsetzung von Projekten und Aktivitäten. Natürlich freuen wir uns über positive Rückmeldungen, aber auch gegenüber konstruktiver Kritik zeigen wir uns aufgeschlossen.

Elterngespräche während der Kita Zeit sind für uns alltägliche Gesprächssituationen. Sie entwickeln sich spontan dadurch, dass Eltern etwas über den Tagesablauf wissen möchten, oder seitens der Erzieherin ein Informations- bzw. Mitteilungsbedürfnis besteht. Gehen die Gesprächsbedürfnisse von Eltern oder Erzieher:innen über diesen Rahmen hinaus, wird ein Termin vereinbart. Ein solches geplantes Gespräch findet immer dann statt, wenn dazu Anlass aus Sicht der Eltern oder der Erzieherin besteht und der Wunsch nach einem Gespräch in ruhiger, ungestörter Atmosphäre geäußert wird. Solche individuellen Gespräche sind auch deshalb wichtig, weil auf den Gruppenelternabenden nicht über einzelne Kinder gesprochen werden darf. Die Kinder und die Eltern haben ein Recht auf Vertraulichkeit und Wahrung ihrer Intimsphäre. Es gibt auch Situationen bzw. Ereignisse, worüber in der Abholsituation spontan ein Gespräch geführt werden muss. In solchen Ausnahmefällen versuchen wir, diesen Austausch zu ermöglichen. Um den Eltern die Bildungsinhalte der Projekte in den einzelnen Gruppen nahe zu bringen, stellen wir diese im Rahmen eines Elternabends vor. Dabei nutzen wir verschiedene Präsentationsmöglichkeiten, z.B. vorbereitete Plakate, Anschauungsmaterialien, Fachbücher, Video und Fotodokumentationen. In unserer Kita finden jedes Jahr mindestens zwei Gruppenelternabende und Eltern-Kind-Nachmittage statt, bei Bedarf auch mehr (z.B. Themen orientiert). Für neue Eltern findet im Vorfeld ein Informationselternabend statt. Hinzu kommen Vorschulelternabende. In regelmäßigen Abständen treffen sich die Elternvertreter:innen der einzelnen Gruppen mit der Leitung zum Austausch und zur Planung des Kita-Jahres.

Unsere Kindertagesstätten, als Familien ergänzende und unterstützende Institution hat den gesetzlichen Auftrag Eltern in die Arbeit mit einzubeziehen und gemeinsam zum Wohle der Kinder zu kooperieren. Eltern sind Experten für ihr Kind. Sie sind unsere Ansprechpartner und Informanten, wenn es darum geht die besten Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für ihre Kinder zu schaffen.

Ein guter Informations- und Gedankenaustausch sind Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Wir schaffen Transparenz unserer pädagogischen Arbeit, der Schwerpunkte und der methodischen Überlegungen durch:

- Ausführliche Informationen über die Kita, ihre Schwerpunkte und Arbeitsweise bereits bei der Vormerkung für einen Kitaplatz
- Behutsame Eingewöhnung und Kennenlernphase
- Regelmäßige Informationen über geplante Aktivitäten und Arbeitsinhalte
- Elterngespräche
- Elternabende
- Entwicklungsgespräche
- Infobretter jeder Gruppe
- Hospitationsmöglichkeiten in der Gruppe
- Elternbriefe
- Elternbefragungen
- Elterngremien

„Zu einer gelingenden Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher:Innen gehören der intensive und regelmäßige Austausch und die Abstimmung über Bildungs- und Erziehungsziele, somit auch über Themen, die an die Kinder heran getragen, die ihnen zugemutet werden.“<sup>3</sup>

Bei wichtigen konzeptionellen Entscheidungen oder Veränderungen beteiligen wir die Eltern

---

<sup>3</sup> Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.), 2004, Das Berliner Bildungsprogramm, S.110, Berlin, verlag das netz

im Vorfeld an unseren Planungen und laden sie im Rahmen der dafür zur Verfügung stehenden Gremien zur Meinungsäußerung und Mitsprache ein.

Im Sinne einer guten Zusammenarbeit laden wir die Eltern ein, ihre Anregungen oder Kritik an uns heranzutragen. Die Lösung von Konflikten sollte zunächst in einem Gespräch zwischen den unmittelbar Betroffenen versucht werden.

## Eingewöhnung

Aufgrund ihrer entwicklungsbedingten emotionalen Bindung an ihre Eltern bedürfen Kinder einer sorgfältigen und einfühlsamen Eingewöhnung. In dieser Übergangsphase. Begleitet von einem Elternteil oder einer anderen Bindungsperson, soll das Kind Vertrauen zur eingewöhnenden ErzieherIn entwickeln. "Der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zwischen dem Kind und den ErzieherInnen ist wesentliche Grundlage für die Bildungsprozesse in der Kindertagesstätte, daher gebührt der Eingewöhnung des Kindes in das Kitaleben besondere Aufmerksamkeit"<sup>4</sup>. Unser Vorgehen bei der Eingewöhnung beruht auf Erkenntnissen der Bindungstheorie von Bowlby<sup>5</sup>.

Austausch und Verständigung zwischen Kita und Eltern beginnen bereits vor der Aufnahme des Kindes. In einem Gespräch werden die Eltern über den Sinn und Zweck der Eingewöhnung, den Ablauf, die voraussichtliche Dauer und ihre Mitwirkung vorbereitet. Es wird ein erster Kontakt zwischen der Erzieher:in und den Eltern hergestellt. Alle Eltern erhalten schriftliche Ausführungen zur Bedeutung der Eingewöhnung und praktische Hinweise zu ihrem Ablauf. Wir orientieren uns dabei am Berliner Eingewöhnungsmodell. In den ersten Tagen kommt das Kind in Begleitung einer konstant anwesenden Bindungsperson für 1-1,5 Stunden. Sie bleibt im Raum, verhält sich passiv, ist aber aufmerksam, d.h. sie unterstützt die Nähe-/ Distanzwünsche des Kindes ohne es zu drängen oder festzuhalten, während die Erzieher:in erste Kontakte zum Kind aufnimmt. Zur Bewältigung dieser für Kinder angst- und stressauslösenden Anpassungsleistung benötigt das Kind die ununterbrochene Anwesenheit seiner Bindungsperson. Deshalb werden erste Trennungsversuche in der Regel nicht vor dem vierten Tag unternommen. Abhängig vom Verlauf der Trennung wird eine Einschätzung zur voraussichtlichen Dauer der Eingewöhnung getroffen. Die Zeiten des Aufenthaltes in der Kita ohne Bindungsperson werden langsam länger. Das Kind bleibt während der Mahlzeiten und während der Ruhephasen in der Einrichtung. Die Eingewöhnung kann als abgeschlossen gelten, wenn sich das Kind in belastenden Situationen von der Erzieher:in beruhigen bzw. trösten lässt. Ein Zeichen, dass es zu der bisher fremden Erzieher:in eine Bindung aufgebaut hat.

## Übergänge innerhalb der Kita/ Einrichtungswechsel

Zwei- bis dreijährige Kinder wechseln unter Beachtung ihres Entwicklungsstandes in den Elementarbereich zu den 2,5 – 6jährigen Kindern. Der künftige Gruppenwechsel in den Elementarbereich wird langfristig vorbereitet. Unter Berücksichtigung bestehender Freundschaften werden die Kinder eingeteilt und von ihrer Erzieher:in behutsam in die einzelnen Gruppen eingewöhnt.

Die Gruppenerzieher:innen der Elementargruppen laden vor dem Wechsel die Eltern zu einem Informationsnachmittag ein.

## Übergang in die Grundschule

In Vorbereitung des Überganges von der Kita in die Schule nehmen unsere Vorschulkinder bereits im Jahr zuvor an einem vielfältigen vorschulischen Angebot teil. Hier erarbeiten sie regelmäßig einmal pro Woche und an einzelnen zusätzlichen Projekttagen in altershomogenen Gruppen unterschiedliche Themen. Durch gezielte, altersgemäße

---

<sup>4</sup> Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.), 2004, Das Berliner Bildungsprogramm, S.111, Berlin, verlag das netz

<sup>5</sup> Bowlby, J. (2001): Frühe Bindung und kindliche Entwicklung, München: Reinhardt.

Verkehrserziehung erhalten die Kinder ein ausgeprägtes Sicherheitsgefühl für ihren künftigen Schulweg. Entsprechend den Interessen und Wünschen der Kinder können z.B. folgende Projekttinhalte Thema sein:

- „Geh nicht mit einem Fremden mit“
- „Buchstabensalat“ Kennen lernen Buchstaben ihres Namens
- „mathematische Grunderfahrungen im Zahlenbereich bis 10“; sortieren, messen, vergleichen und klassifizieren.

Die enge Zusammenarbeit mit 2 umliegenden Grundschulen ( Maria- Montessori, Paul Klee) ist uns sehr wichtig. Ein Kooperationsvertrag mit der Maria–Montessori–Schule beinhaltet regelmäßige Besuche von Ausstellungen und „Schnupperstunden“ in der Schule aber auch Hospitationen der Lehrerinnen in der Kita.

Zwei verantwortliche Kolleginnen nehmen regelmäßig an den Austauschtreffen des regionalen Netzwerkes „Forum Übergänge“ teil.

Als abschließenden Höhepunkt planen wir mit den Kindern einen Tagesausflug, der mit den Eltern und der Übergabe ihrer Schultüte endet.

### Zusammenarbeit im Team und mit Leitung

Unser Team besteht aus 15 Pädagog:innen mit unterschiedlichen Stellenanteilen, eine Mitarbeiter:in in berufsbegleitender Ausbildung sowie einer Wirtschaftskraft, die für die Küche und die Wäsche zuständig ist.

Die Pädagog:innen haben folgende Schwerpunkte:

- unsere Leitung mit einer 98% Freistellung
- 7 Erzieher\*innen haben eine Zusatzqualifikation zur „ Facherzieher:in für Integration“
- zwei Erzieher:innen haben eine Zusatzqualifikation zur „Facherzieher:in für Musik und Rhythmik“ und eine Erzieherin hat ebenso eine Zusatzqualifikation zur „Facherzieherin Körper und Bewegung“
- eine Erzieher:in ist Multiplikatorin für „ Psychomotorik“
- eine Erzieher:in hat eine Zusatzqualifikation zur „Facherzieher:in für Sprache“
- zwei Erzieher:innen haben eine Zusatzqualifikation zur „Fachkraft für Krippenpädagogik“

Ein regelmäßiger Austausch des Teams findet einmal im Monat oder bei Bedarf vierzehntägig in Dienstbesprechungen statt. Aktuelle Themen und pädagogische Inhalte werden besprochen, erörtert sowie verlässliche Absprachen getroffen. Die pädagogische Arbeit wird geplant, Aufgaben werden delegiert. Fallbesprechungen zu einzelnen Kindern, auch unserer Integrationskinder, dienen den gleichen Wissensstand zum Kind bei allen Erzieher:innen sicher zu stellen und Erfahrungen auszutauschen. In unserem Haus kennt jede Erzieher:in alle Kinder und Eltern. Wir sind ein gefestigtes Team, das schon über mehrere Jahre zusammengearbeitet.

Die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den Mitarbeiter:innen in der Kita wird demokratisch gestaltet. Die Erzieher:innen sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst. Wir gehen mit Konflikten offen um und nutzen sie als Entwicklungschancen.

Jede kann ihre Fähig- und Fertigkeiten einbringen, profitiert vom Wissen der Anderen und kann die jeweiligen Ressourcen nutzen.

Einzelne Kolleg:innen nehmen an der Krippen- der Sprach- und der Integrations- AG teil, in denen ein intensiver themenorientierter Austausch stattfindet. Diese werden durch unsere pädagogische Fachberater:in des Trägers organisiert und z.T. moderiert.

Weitere regelmäßige Träger interne Treffen sind die monatliche Leitungssitzung, die Sitzung der stellvertretenden Leiter:innen sowie Regionaltreffen der Leiter:innen.

Die Kita Leitung hat als Schnittstelle zwischen Träger und Einrichtung eine besondere Rolle. Sie übernimmt im Einvernehmen und in Zusammenarbeit mit dem Träger wichtige Teile der Betriebsführung. Sie ist für die Entwicklung und Umsetzung des pädagogischen und organisatorischen Konzeptes, den Personaleinsatz und die Mitarbeiterinnenführung, die Budgetplanung und Etatüberwachung sowie die Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich.

Sie ist zuständig für die pädagogische Planung und die Umsetzung des Bildungsauftrages

gemäß dem Berliner Bildungsprogramm sowie der Qualitätsstandards. Gemeinsam mit dem Träger und allen Mitarbeiter\*innen sorgt sie für ziel- und aufgabenorientierte Qualität. Sie beachtet die Bestimmungen der einschlägigen Gesetze wie z.B. das KJHG, KitaFöG, Datenschutz usw.

Die Leitung nimmt einen Teil der Fürsorgepflicht des Arbeitgebers wahr. Sie ist ihren Mitarbeiter:innen gegenüber weisungsbefugt und führt die Fachaufsicht aus. Eckpfeiler der Leitungstätigkeit sind außerdem Transparenz, Berechenbarkeit, Konflikt- und Konsensfähigkeit und die Beachtung von professioneller Distanz. Ein wichtiges Ziel ist die Auslastung der Kita und damit die Sicherung der Arbeitsplätze.

Die Leitung übernimmt die Aufsichtspflicht und die Sorge für das Wohl der Kinder innerhalb der Kita. Sie delegiert diese weiter an die Stellvertretung und die Erzieher:innen.

Die Kita Leitung nimmt eine Schlüsselposition ein. Ihre Aufgabe ist es, ein Mitarbeiter\*innen Team zu schaffen, in dem jedes Mitglied in der Lage ist Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen. Auf dieser Basis können alle motiviert an der Weiterentwicklung der Kita mitarbeiten.

Fortbildungen finden sowohl für das gesamte Team als auch für einzelne Teammitglieder statt. Darüber hinaus werden in bestimmten Fortbildungsfeldern Multiplikator:innen/Facherzieher:innen geschult, deren Auftrag es ist, ihre Kenntnisse dem gesamten Team zur Verfügung zu stellen. Der Kita stehen im Rahmen ihres Etats Fortbildungsmittel zur Verfügung, die

unter der Verantwortung der Kita Leitung, autonom genutzt werden können.

Gemeinsam mit der Leiterin planen wir nach regelmäßig stattfindendem Mitarbeiter:innen Gesprächen zu Beginn des Jahres Fortbildungsangebote, die von den Kolleg:innen gerne angenommen werden. Außerdem findet einmal jährlich eine interne Fortbildung zu verschiedenen pädagogischen Themen z.B. Sprachentwicklung/ Sprachentwicklungsstörungen, Konzeption, Evaluation usw. statt.

### **Qualitätsentwicklung**

Der Träger setzt sich seit vielen Jahren mit der Überprüfung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit auseinander. Das im Jahre 2003 eingesetzte Qualitätsmanagement hat gemeinsam mit dem Qualitätszirkel eine Vielzahl von Qualitätsstandards entwickelt, die Maßstab und Richtlinie der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtungen sind. Allen Mitarbeiterinnen steht eine interne Fachbibliothek zur Verfügung, die ständig um aktuelle Titel erweitert wird.

In Einrichtungsübergreifenden Arbeitsgruppen werden spezifische und aktuelle Themen behandelt und der Austausch zwischen den Einrichtungen gepflegt. Zurzeit besteht eine Krippen-AG, eine Integrations- AG, eine Sprach-AG und eine Stellvertretungs-AG.

### **Evaluation**

Seit 2008 evaluieren wir regelmäßig intern unsere pädagogische Arbeit nach den Vorgaben des Senats. Unsere Kita wurde in den Jahren 2011, 2016 und 2021 mit sehr guten Ergebnissen extern evaluiert.

### **Zielvereinbarung**

Im Zweijahresrhythmus werden mit allen Mitarbeiter\*innen Personalentwicklungsgespräche geführt. Der Austausch über die Arbeitssituation und die Rahmenbedingungen führt zu gemeinsamen Zielvereinbarungen, deren Umsetzung durch konkrete Fördermaßnahmen gezielt unterstützt wird. Die Qualität der Arbeit unserer Mitarbeiter:innen und ihre Zufriedenheit ist Voraussetzung für eine gelingende, den hohen gesellschaftlichen Ansprüchen gerecht werdende pädagogische Arbeit mit den Kindern.

### **Weiterentwicklung der Konzeption**

Die Kita Leitung überprüft in regelmäßigen Abständen die Aktualität der Kita Konzeption und nimmt gemeinsam mit ihrem Team die nötigen Korrekturen aufgrund der aktuellen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen vor.